



OPED GmbH
Judith Krempf
Medizinpark 1
83626 Valley
Tel.: 08024 / 60818452
j.krempf@oped.de

Medienstelle Oped: Hellwig PR
Gabriele Hellwig
Johannkamp 4d
22459 Hamburg
Tel.: 040 / 38 66 24 80
info@hellwig-pr.de
25. Juni 2013

Pressemitteilung

Trend-Sportarten bergen oft hohe Verletzungsgefahr

Ob Slacklinen, Blobbing oder Kitesurfen – es gibt viele neue Sportarten in diesem Sommer. Doch gerade bei Trends fehlt es den meist jugendlichen Sportlern an Erfahrung. Prellungen und Knochenbrüche sind an der Tagesordnung. Operieren sollte man vor allem Jugendliche nur im Ausnahmefall. In einer Orthese heilt die Verletzung oft viel besser.

Meist zählen Geschwindigkeit, ungewohnte Bewegungen, Nervenkitzel und extreme Bedingungen zu den Merkmalen von Trendsportarten. Der Körper wird immer wieder an seine Grenze gebracht. Im Internetvideo sieht alles so einfach aus. Nur einfach Spaß haben, denkt sich so mancher Teenager und ahmt es schnell nach. Doch es mangelt an Vorbereitung, Einführung durch einen Trainer und passendem Equipment.

Trend-Sportarten sind häufig nicht ungefährlich. Besonders am Anfang, wenn man ungeübt ist – aber auch später, wenn die neuen Trendsportler immer selbstbewusster und waghalsiger werden, kommt es zu Stürzen.

Nicht selten endet ein solcher Sturz mit einem Knochenbruch. Statistiken zeigen, dass die Arme am häufigsten betroffen sind. Denn bei einem Sturz nimmt jeder Mensch instinktiv die Arme nach vorne um sich abzufangen. Doch die Wucht des Aufpralls ist oft zu groß. Vor allem die Handgelenke und Unterarme erleiden Frakturen. Allerdings sind auch Beinbrüche und sogar Schädelverletzungen als Unfallfolgen bei Trendsportarten keine Seltenheit.

Während bei Erwachsenen die meisten Brüche operiert werden, ist das bei Kindern und Jugendlichen nicht immer notwendig. Denn in der Nähe von Wachstumsfugen kann der Knochen eventuelle Fehlstellungen selbst korrigieren – und zwar, indem er weiter wächst. Hier ist eine genaue Diagnose notwendig, um zu sehen, an welchem Knochen und in der Nähe welcher Wachstumsfuge die Verletzung liegt.

Oft genügt als Behandlung bei Frakturen eine gute Orthese. Diese eignet sich auch als Nachbehandlung, wenn bei einem Knochenbruch doch operiert werden muss. Die Orthesen Oped GmbH, Judith Krempf, Medizinpark 1, 83626 Oberlindern/Valley, www.oped.de, j.krempf@oped.de
Weitere Informationen und hochauflösende Fotos im Pressebereich auf www.oped.de
Abdruck (auch Fotos) frei / Belegexemplar erbeten

der Firma OPED sind zum einen gipsstabil, zum anderen können sie jederzeit für die Wundkontrolle geöffnet und wieder verschlossen werden. Die Schienen können auch jederzeit unterschiedlichen Schwellungszuständen angepasst werden.

Nicht jede Trend-Sportart ist gefährlich. Die Verletzungsgefahr ist unterschiedlich:

Blobbering

Blobbering klingt harmlos, ist aber alles andere als ungefährlich. Veranstalter werben mit „dem größten Nervenkitzel, den man sich auf und vor allem über dem Wasser gönnen kann“. Beim Blobbering schwimmt ein Blob, ein mit Luft gefüllter riesiger Gummischlauch, auf dem Wasser. An einem Ende sitzt der „Blobber“. Der „Jumper“ springt von einem Sprungturm auf das andere Ende des Gummischlauchs und katapultiert dadurch den „Blobber“ meterhoch in die Luft. Ziel ist es, möglichst hoch zu fliegen und dabei Kunststücke vorzuführen. Bei Ungeübten kann der Aufprall auf dem Wasser sehr schmerzhaft sein. Je nachdem, wie man aufschlägt, sind Verletzungen aller Art möglich.

Kitesurfing

Kitesurfing ist eine Mischung aus Wellenreiten und Drachenfliegen und gehört zu den Sportarten mit dem größten Verletzungsrisiko. Die Kitesurfer lassen sich von einem Lenkdrachen über das Wasser ziehen und machen extravagante Sprünge. Dabei werden die Sportler zum Teil sehr hoch in die Luft gezogen. Fehlt es an Übung und Körperbeherrschung, kann es zu einem harten Aufprall auf dem Wasser kommen. Auch am flachen, scharfkantigen Kiteboard kann man sich leicht verletzen. Trümmerbrüche im Knie- und Beinbereich und Schädelfrakturen sind beim Kitesurfing keine Seltenheit.

Slacklining

Slackliner balancieren auf einem elastischen, flachen Nylonband, das in der Regel zwischen zwei Bäumen gespannt wird. Da die Leine unter dem Gewicht nachgibt, besteht die Kunst darin, die eigenen Bewegungen ständig auszugleichen – sonst fällt man herunter. Wie tief man fällt und wie hoch damit das Verletzungsrisiko ist, hängt davon ab, wo die Slackline angebracht ist. Man kann sie kurz über den Boden hängen, aber auch über Gräben, über dem Wasser oder sogar im Gebirge. So sind von leichten Schürfwunden bis schweren Knochenbrüchen alle Verletzungen möglich.

Wakeboarding

Risikoreich ist auch das Wakeboarding, eine Mischung aus Wasserski und Wellenreiten. Diese Sportart zeichnet sich vor allem durch ihre rasante Geschwindigkeit aus. Der Sportler stellt sich auf ein Brett, das Wakeboard, und schnallt es an die Füße. Nun wird er von einem Boot oder einer Seilbahn gezogen. Nicht selten kommt es zu Stürzen und das Wakeboard knallt auf den eigenen Körper. Prellungen oder sogar Knochenbrüche sind die Folge.

Bossaball

Beim Bossaball werden Fußball, Volleyball und Trampolinspringen zu einer Fun-Sportart vereint. Die Spielfläche besteht aus einem großen Luftkissen, das wie beim Volleyball durch ein Netz in zwei Hälften getrennt wird. In der Mitte jeder Spielhälfte ist ein Trampolin. Dadurch können die Sportler sehr hoch fliegen und den Ball mit Händen oder Füßen auf das andere Feld befördern. Bereits beim Trampolinspringen haben Kinder- und Jugendärzte mehrfach das hohe Verletzungsrisiko angemahnt. Beim Bossaball ist es zweifellos noch höher.

Bike-Polo

Die Sportler versuchen – auf dem Fahrrad sitzend – einen kleinen Ball mit Poloschlägern ins gegnerische Tor zu befördern. Für diese Sportart braucht man vor allem Kontrolle über das Rad und den Schläger. Sonst stürzt man vom Fahrrad oder bekommt einen Schläger ins Gesicht. Bei einem schweren Sturz kann es zum Bruch des Oberschenkelhalsknochens und der Hüfte kommen. Am schlimmsten sind zweifellos Kopfverletzungen wie ein Schädelbasisbruch.

Nordic Blading

Nordic Blading ist nichts anderes als Inline-Skating mit Stöcken. Das Verletzungsrisiko ist ähnlich hoch wie beim Skaten. Je schneller man fährt, desto gefährlicher wird es. Ein Bruch des Handgelenks oder Unterarms entsteht meist durch den reflexartigen Versuch des Sportlers, sich im Sturz noch abzufangen. Häufiger sind jedoch Schürfwunden und Verstauchungen.

Stand-up-Paddling

Ganz entspannt und damit relativ ungefährlich ist das Stand-up-Paddling. Der Sportler steht auf einem Surfbrett, hat ein Paddel in der Hand und gleitet über das Wasser. Außer dass man dabei öfter ins Wasser fällt, kann nicht viel passieren. Gefährlich kann es nur dann werden, wenn der Paddler einen Fluss mit starker Strömung wählt oder weit auf das offene Meer hinaus paddelt.

Die richtige Ausrüstung sowie ein guter Vorbereitungskurs sollten bei jeder Trend-Sportart Pflicht sein.

Info-Kasten:

OPED – Orthesen für fast jede Verletzung

Basis der OPED-Orthesen ist die VACO-Technologie. Ein Kissen, gefüllt mit kleinen Styroporkügelchen, passt sich dem Körper perfekt an. Entzieht man die Luft, legt sich das Vakuumkissen wie eine zweite Haut um das verletzte Bein oder den verletzten Arm. Ein Rahmen aus Kunststoff gibt Halt und Schutz. Die Schiene fördert nicht nur optimal die Heilung, sondern ist noch dazu praktisch und bequem. Mehr unter www.oped.de

Pressebilder OPED



Bild 1: VACOhand Radius ist eine gipsstabile Handgelenksorthese von OPED



Bild 2: Sicherer Halt mit der Handgelenksorthese VACOhand Radius



Bild 3: Zuverlässige Stabilisierung des unteren Sprunggelenks mit VACOankle



Bild 4: Schnell wieder fit mit dem VACOped



Bild 5: CAMOshoulder für die Nachbehandlung von Schulterverletzungen

OPED GmbH, Judith Krempf, Medizinpark 1, 83626 Oberlindern/Valley, www.oped.de, j.krempf@oped.de
Weitere Informationen und hochauflösende Fotos im Pressebereich auf www.oped.de
Abdruck (auch Fotos) frei / Belegexemplar erbeten